



## Jahresauftakt des Arbeitskreis Wirtschaft - Podiumsdiskussion „Forderungen der Saar-Wirtschaft an die neue Landesregierung“

### VertreterInnen der Saar-Wirtschaft zeigen Handlungsbedarf auf

Fotos: fotolutz.com

von Armin Neidhardt

**Neue Regierung, aber alte Probleme – die Herausforderungen für die designierte Ministerpräsidentin Anke Rehlinger könnten nicht größer sein. Neben den noch nicht überwundenen Folgen der Corona-Pandemie und dem unsäglichen russischen Angriffskrieg in der Ukraine mit all seinen möglichen Auswirkungen steckt das Saarland mitten im Strukturwandel. Seit Jahren hinkt der kleinste Flächenstaat beim Wirtschaftswachstum im Vergleich zum Bund hinterher. Bei einer Industriequote von 30 Prozent gelten die Schlüsselbranchen Automotive und Stahl als zu krisenanfällig. Die Leuchtturm-Ansiedlung SVolt wird durch Bürgerinitiativen möglicherweise gefährdet, die Zukunft von Ford an der Saar steht in den Sternen, die Ausgründungen und die damit verbundenen vielen neuen Arbeitsplätze rund um das CISPA lassen noch auf sich warten. Da wundert es nicht, dass der Erhalt und die Schaffung neuer Arbeitsplätze auf der politischen Agenda Rehlingers ganz weit oben stehen.**

So skizzierte Harald Bellmann, Vorsitzender des Arbeitskreis Wirtschaft (AKW), die Lage der saarländischen Wirtschaft nach der Landtagswahl. Doch der Blick ist nach vorn gerichtet. Was die Saar-Wirtschaft von der neuen Landesregierung erwartet, darüber diskutierten der Hauptgeschäftsführer der Handwerkskammer des Saarlandes, Bernd Reis, Geschäftsführer Oliver Groll von der IHK Saarland, die Geschäftsführerin des Software-Unternehmens für digitales Business Moltomedia, Stella Pazzi, die Geschäftsführerin von Glöckner Natursteine, Katja Hobler, und Christophe Hocquet, Mitgründer des High-Tech-Unternehmens für kognitive Dokumentenverarbeitung natif.ai. Eingeladen dazu hatte der AKW seine Mitglieder Anfang April in das Schloss Saarbrücken; die Moderation übernahm Verena Bisle vom Saarländischen Rundfunk.

#### Die Last mit der Bürokratie

Es sind die altbekannten Probleme, die von den UnternehmensleiterInnen ins Feld geführt wurden: Schlecht ausgebaute Infrastruktur insbesondere für schnelles Internet und G5 sowie fehlende Kita-Plätze, Fachkräftemangel und Bildungspolitik, verschenkte Gelder durch nicht abgerufene öffentliche Fördermittel sowie überbordende Bürokratie, die den Unternehmen die Luft zum Atmen nimmt. „Besonders Betriebe mit wenig Personal leiden unter der Bürokratie und rauben wichtige Zeit für das Wesentliche, nämlich kreativ etwas zu unternehmen“, so Stella Pazzi. Das Problem sei allen bekannt und sie fordert von der neuen Landesregierung vehement mehr Entlastung in diesem Bereich. Dringenden Handlungsbedarf sieht Pazzi zudem bei Kita-Plätzen. „Der Fachkräftemangel ist eklatant und wenn wir junge Frauen gewinnen, die aber ein bis zwei Stunden am Tag Fahrtzeit verlieren, um ihr Kind in die Kita zu bringen und abzuholen, ist der Arbeitsplatzwechsel im Prinzip vorprogrammiert.“ Die Verweildauer neuer junger MitarbeiterInnen liege mittlerweile bei nur noch zwei bis drei Jahren. Zu teuer für die Einarbeitung. Das Saarland hat übrigens die zweitniedrigste Erwerbsquote für Frauen aller Bundesländer.

Katja Hobler hofft hingegen auf schnellere und unbürokratische Hilfe bei der Integration von Ausländern in die Gesellschaft und damit in den Arbeitsmarkt. „Zu wenige junge Menschen interessieren sich für eine Ausbildung im Handwerk. Dabei bietet gerade unsere Arbeit in der Steinbildhauerei, die sicherlich körperlich anstrengend ist, interessante und sichere Berufsperspektiven.“

#### Mehr Wertschätzung für das Handwerk gefordert

Während Oliver Groll das Problem des Transfers von Einwanderern in den Arbeitsmarkt eher daran festmacht, dass es zu wenig „Kümmerer“ und keine systematische Vorge-



hensweise gibt, bereitet Bernd Reis vor allem die mangelnde Wertschätzung des Handwerks in der Gesellschaft Sorge. „Studieren ist nicht immer der Königsweg. Die Anforderungen im modernen Handwerk von heute sind enorm gestiegen, oftmals ist das Abitur sogar Zugangsvoraussetzung in der Berufsausbildung.“ Gleichzeitig warnte er davor, dass wegfallende Industriearbeitsplätze eins zu eins im Handwerk übernommen werden könnten. Es gebe viele Hürden. „Qualifikation, sprich die Dauer der Heranführung an den handwerklichen Beruf, die anderen Arbeitszeiten im Handwerk sowie Löhne und Gehälter unterscheiden sich deutlich von der Industrie.“

Naturgemäß anders sieht das der Mitgründer des Startups natif.ai aus dem universitären Umfeld. „Der Unicampus samt Instituten mit Weltruf in Saarbrücken mit rund 20.000 Studenten, Forschern und wissenschaftlichen Mitarbeitern aus dem In- und Ausland bietet uns ein riesiges Rekrutierungspotenzial“, so Christophe Hocquet. „Wir sind in Saarbrücken, weil wir Talente im Bereich der Künstlichen Intelligenz KI für unser Wachstum brauchen und das Saarland auf diesem Gebiet dank des DFKI einen guten Ruf hat.“ Gefunden hat er Saarbrücken übrigens über Google bei der Eingabe des Begriffs KI und zeigt sich froh darüber, dass Donald Trump mit seiner America First Politik viele talentierte Menschen aus aller Welt vor dem Gang in die USA abgeschreckt habe. Viele junge Menschen würden gerne hier bleiben. Allerdings müsste das Saarland bei günstigem Wohnraum, beim Ausbau des ÖPNV und bei 5G deutlich zulegen. Oliver Groll sieht bei diesen Themen auch die saarländischen Kommunen in der Pflicht. „Aufgrund des demografischen Wandels haben wir die Themen Wohnraum und einfache Mobilität in den letzten Jahren zu sehr schleifen lassen.“

Ein Ärgernis sei oft die unzureichende digitale Infrastruktur, betont Katja Hober. „Wir haben viel Geld in die digitale Ausstattung unserer MitarbeiterInnen gesteckt und dann scheitert es auf unseren saarländischen Baustellen bereits am WLAN.“ Und Stella Pazzi beklagt, dass der Ausbau des schnellen Internets schon auf Landesebene viel zu langsam vorankomme und verweist wieder auf das leidige Bürokratie-Thema. „Beim Digitalpakt für Schulen stand Geld zur Verfügung, die Mittel wurden aber so gut wie gar nicht oder zu spät abgerufen.“ Es sei alles viel zu bürokratisch und mahnt mehr Professionalität in den Strukturen

der öffentlichen Verwaltung an. Das Faxgerät sei definitiv out. Christophe Hocquet forderte, Startups bei öffentlichen Ausschreibungen zu berücksichtigen. „Wie soll ein junges Startup Bilanzen der letzten fünf Jahre vorlegen?“

### MitarbeiterInnen verzweifelt gesucht

Den drohenden Fachkräftemangel sahen alle Vertreter auf dem Podium als vorrangiges Problem im Saarland. „Wir brauchen Masse von außen“, sagt Bernd Reis, und warnt schon mal vor einem sich zuspitzenden Verdrängungswettbewerb um qualifizierte Arbeitsplätze wie wir es vor Jahren mit dem Autozulieferer ZF gesehen haben. Kannibalisierungseffekte dürfe es nicht geben. Er befürchtet außerdem, dass wichtige Investitionen künftig verstärkt in den Ballungsgebieten stattfinden und die Dörfer als Heimat des Handwerks ausbluten. Es gibt einen Wettbewerb um Fachkräfte und einen Wettbewerb um Unternehmen. Bei letzterem sei die Politik gefragt und das bedeute, die Attraktivität des Standorts Saarland zu verbessern, so Stella Pazzi. Neben den hohen Gewerbesteuern fehle es im Saarland vielfach an geeigneten und großen Industrie- und Gewerbeflächen, meint Oliver Groll. Die Marketingaktivitäten müssten sich künftig noch stärker auf andere Länder konzentrieren. „Das Saarland muss weltweit mehr positive Schlagzeilen machen.“

Auf den Begriff Saarland als Modellregion wollte sich niemand so richtig einlassen. Zu oft und zu viel wurde in der Vergangenheit von der Politik versprochen. „Wir schaffen nur eine Modellregion, wenn Land, Kommunen, Unternehmen und Verbände koordiniert an einem Tisch sitzen“, hob Stella Pazzi hervor.

Die Probleme sind bekannt. Wie ernst es um die Lösung bestellt sei, werde der Zuschnitt der Ministerien zeigen, ist sich Bernd Reis sicher. Ein Vernetzungsministerium wünscht sich Oliver Groll und hofft, dass für alles Wichtige ein Ansprechpartner für die Wirtschaft zur Verfügung stehe. Den Mut, Visionäres anzugehen und über die Legislaturperiode hinauszudenken, fordert Pazzi von der neuen Landesregierung. Die SPD wäre gut beraten, genügend Kompetenz in die Regierung zu holen und bei der Besetzung der Ministerien in dieser Frage über den eigenen Schatten zu springen. Für die Zukunftssicherung des Saarlandes wäre gemeinsam vieles mehr möglich.

# Jahresauftakt 2022





## Wir danken unseren SponsorInnen:



## Ein herzlicher Dank auch an:

- die DiskutantInnen und an Moderatorin Verena Bisle für eine lebhafteste, hochinteressante Runde
- das Team vom Party-Service Strauß für die leckere Verpflegung
- das Team von Kreuzer Medien für den professionellen Live-Stream
- Markus Lutz für die tollen Bilder
- das Team von lebensfreude gesundheitsmanagement und IKK Südwest für den gefragten Brainfood-Stand
- das Team von „SaarLorLux...c'est savoir vivre“ und „Forum“ für die hochwertige Berichterstattung
- und nicht zuletzt das Team des Saarbrücker Schlosses, für den gewohnt tollen Rahmen!

>>> Weitere Bilder von der Veranstaltung sowie das Video finden Sie auf [www.akw.org](http://www.akw.org).

\* HINWEIS: Die Veranstaltung fand trotz Wegfall aller Corona-Maßnahmen unter 3G-Bedingungen statt \*